

# UZ berichtet vom Kreisparteiaktiv der Karl-Marx-Universität vom 15. September 1977



Dr. Claus Thiele, FDJ-Sekretär, GO „Heinrich Rau“

## Solche Art Bewährung im Studium öfter schaffen

Mit Beginn des Studienjahres 77/78 werden über 200 FDJ-Studenten in 49 wissenschaftlichen Studentenzirkeln an der Bearbeitung von Themen des Forschungsplanes der Sektion unter Leitung erfahrener Wissenschaftler mitwirken. Der Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“ (Wiw) Dr. Claus Thiele erläuterte in seinem Diskussionsbeitrag an diesem Beispiel, wie politische Arbeit konkret und bewußtseinsbildend gestaltet, wie kommunistische Erziehung ergebnisträchtig für die Studenten, die Wissenschaftler und die Wissenschaften selbst wirken kann. Eignungsspezifische Tätigkeit der Studenten war und ist das Ziel des Jugendobjekts der Wirtschaftswissenschaftler. „Diese nüchternen Zahlen sagen

noch nichts darüber aus, daß damit über 200 Studenten den unmittelbaren, persönlichen Kontakt zu führenden Genossen Wissenschaftlern finden, 60 Prozent der Zirkelleiter sind Hochschullehrer. Durch diese individuelle Zusammenarbeit von Genossen Hochschullehrern und FDJ-Studenten im Rahmen der wissenschaftlichen Studentenzirkel lernen die Studenten nicht nur den durch Akribie geprägten Arbeitsstil, methodisches Vorgehen usw. des Wissenschaftlers kennen und auf die eigene Tätigkeit anzuwenden, sondern auch das Gespräch über politisch-wissenschaftliche Fragen mit dem geschulten Hochschullehrer, führt zu partiellen Einsichten und festigt vorhandene Grundpositionen bei den FDJ-Studenten in ganz erheblichem Maße.“

Eine jährliche Studentenkonferenz führt die Ergebnisse zusammen. 1977 erhielten die FDJler der Sektion dafür den Preis des Rektors. Aber die Überlegungen gehen schon weiter. Claus Thiele: „Von den FDJ-Studenten wurde auf der diesjährigen Konferenz wiederholt geäußert – und diese Meinung war auch von den studentischen Arbeitskreislern im Plenum wiedergegeben –, daß Bewährungssituationen dieser Art öfter während des Studiums geschaffen werden sollten. Mit Bewährungssituationen dieser Art meine ich nicht, daß die Anzahl der Prüfungen zu erhöhen sei. Sondern ich meine Bewährungssituationen in dem Sinne, daß die FDJ-Studenten in eigenständiger Tätigkeit erarbeitete Ergebnisse darlegen, Argu-

Dr. Georg Scheuner, BGL-Vorsitzender, Bereich Medizin

## Bereitschaft ist da...

Mit Fragen des Wettbewerbs im Bereich Medizin beschäftigte sich der Vorsitzende der BGL Dr. Georg Scheuner. Nach dem 9. FDGB-Kongreß konnten zu Ehren des 60. Jahrestages hervorragende Ergebnisse abgerechnet werden.

„Eine besondere Rolle spielen dabei jene Schritte, die im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und den Rationalisierungsmaßnahmen gegangen wurden, um den gesellschaftlichen Auftrag, Verwirklichung der sozialistischen Maßnahmen bei optimaler Betreuung der Patienten, kommunistischer Erziehung der Studenten und Abrechnung hoher Forschungsleistungen zu erfüllen.“

Auf dem Sektor der medizinischen Betreuung war es nach dem IX. Parteitag mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs zum Beispiel möglich, die Herzinfarktbehandlung nach WAO-Richtlinien in Kooperation mit weiteren drei Zentren der Stadt Leipzig aufzubauen, zahlreiche Therapiestandards in vielen Kliniken zu entwickeln und einzuführen, die Dispersionsbetreuung in der Kinderchirurgie zu verbessern und die rekonstruierte Kieferchirurgie voll in Betrieb zu nehmen. Die Zusammenarbeit mit dem territorialen Gesundheitswesens auf der Grundlage neu abgeschlossener Verträge wesentlich zu erweitern und den veränderten Bedürfnissen anzupassen.

Es ist aber nicht zu übersehen, daß nicht alle Einrichtungen gleichmäßig an den vorgelegten guten Ergebnissen beteiligt sind. Auch nach Einschätzung der Grundorganisationsleitung bestehen besonders dort Schwächen, wo die Zusammenarbeit zwischen Abteilungs- und Parteiorganisation – und insbesondere der Geschäftsleitung – jetzt sichtbar – vor allem bei der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution – unzureichend ist.“

Auch weiterhin wird im Bereich Medizin die Abdeckung der mit der Einführung der sozialpolitischen Maßnahmen verbundene Reduzierung des Gesamtarbeits-

zeitfonds ein Schwerpunkt der Arbeit bleiben. Genosse Dr. Scheuner hob die große Bereitschaft der Kollegen und Kollektive hervor, die Pläne zu erfüllen und gezielt zu überbieten. „Jeder Genosse muß sich darüber im Klaren sein, daß unsere Mitarbeiter mit der einfachen Frage an uns herantreten: Wir sind bereit, unsere Arbeitsprozesse rationaler zu gestalten, aber was sollen wir tun? Diese Fragestellung ist ein Ausdruck des hohen politisch-ideologischen Bewußtseins vieler unserer Mitarbeiter und auch ein Ausdruck des Erfolges unserer massenpolitischen Arbeit. Der entscheidende Gesichtspunkt für weitere Erfolge ist, daß wir die wachsende Bereitschaft unserer Kollegen – Arbeitsaufgaben in hoher Qualität zu erfüllen – durch Ideen und Gedanken zur konkreten Realisierung gerecht werden. Hier gilt es, daß die staatlichen Leiter in Erfüllung ihrer durch das Arbeitsgesetz festgelegten Pflichten gemeinsam mit der Gewerkschaft, das heißt auf der Grundlage des Wettbewerbsbeschlusses der Vertrauensleute-Vollversammlung, Ziel und Inhalt der Wettbewerbschwerpunkte vorgeben und Formen der Gemeinschaftsarbeit organisieren.“

Anhand eines Beispiels legte er die Erfahrungen der Universitäts-Frauenklinik bei der Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation dar: „Um die Behandlung unserer Patienten auch bei dem bestehenden Arbeitskräfte-defizit sicher zu gewährleisten, wurde in der UFK eine Analyse auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ausgearbeitet. Das betrifft zum Beispiel die Erfassung der Ausfallzeiten, die durch sozialpolitische Maßnahmen entstehen, die Analyse des Schichtsystems und die Analyse der Hilfs- und Nebenprozesse. Das ist der Ausgangspunkt für Rationalisierungsmaßnahmen innerhalb der Klinik und der Stationen und gleichzeitig ein verallgemeinerungswürdiges Beispiel für den gesamten Bereich. Auf Grund dieser Untersuchungen wurde ein Problemerkatalog mit 11 Schwerpunkten erarbeitet, die von konkreten Aufgaben von Mitarbeitenden der WAO-Kommission innerhalb der Klinik bis zur Funktionsanalyse reichen. Von den Erfahrungen der WAO-Analyse in der Frauenklinik ausgehend, beschäftigen sich 10 Studentengruppen des 2. Studienjahres im Rahmen ihrer marxistisch-leninistischen Ausbildung mit der Verallgemeinerung und Übertragung der Erkenntnisse auf andere Einrichtungen.“

Dr. Günter Deweß, GO-Sekretär Mathematik

## Jeder Fortschritt nur durch Fortschritte in der Leitung

„An der Sektion Mathematik gibt es 8 Forschungskollektive. Alle bestimmen das DDR-Niveau und einige auch das internationale Niveau in ihrer Forschungsrichtung mit. Einem dieser Kollektive gelang etwas ganz Besonderes: Auf seinem Gebiet findet gegenwärtig in Leipzig die erste Tagung statt, die die Internationale Mathematiker-Union an die DDR vergeben hat, mit anderen Worten, die bedeutendste internationale Spezialtagung, die es in der Republik bisher gegeben hat. Wir sind jetzt also so weit, wie es der Spatz war, als vor Jahren die erste Weltmeisterschaft an die DDR vergeben wurde – wir hoffen, daß es nun schon entsprechend weitergeht.“

Wahr der Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Kampfkraft der Parteiorganisation und den Erfolgen im Kampf um Spitzenleistungen, betonte Dr. G. Deweß am Beispiel dieses Kollektivs: „Der Leiter dieses Kollektivs, Genosse Prof. Loßner, kann ich noch als den FDJ-GO-Sekretär meiner Studentenzeit. Nichts wäre lassegenen, wenn nicht erstens dieser Genosse Student Loßner neben seiner politischen Aktivität herausragende Studienleistungen erbracht hätte – bei guten Lehrern – und zweitens ihm nicht die Partei den Weg gebahnt hätte.“

Nur die Gemeinsamkeit dieser beiden Seiten führte dazu, daß er seine wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Erfahrungen mehrere Jahre in der Sowjetunion verweilend sammeln konnte, 5 bis 10 Jahre jünger als durchschnittlich üblich zum Professor berufen wurde und ein großes Kollektiv um sich scharen konnte. Die Parteiorganisation hat einen erheblichen Teil

der talentiertesten Genossen Studenten in dieses Kollektiv gelenkt, das Kollektiv selbst hat eine große Anziehungskraft für fachlich gute Studenten entwickelt, sie frühzeitig einbezogen und die meisten von ihnen zu Genossen gemacht. Das Kollektiv umfaßt heute 27 Mitarbeiter (eine solche Konzentration auf diesem Forschungsgebiet dürfte einmalig in der Welt sein). Dazu kommt eine Stabilität der Entwicklung, eine gesellschaftliche Anerkennung, eine gesicherte Perspektive aller Mitarbeiter, die in den imperialistischen Ländern nicht vorhanden ist. Eine Tagungsteilnahme aus Großbritannien sagte mir gestern, ohne auf den politischen Grund zu gehen, aber immerhin: legendäres ist das bei ihnen wohl besser...“

Und das hätte noch nicht genügt, um besagte Konferenz nach Leipzig zu holen, wenn es nicht an der Sektion Physik unter Leitung von Genossen Prof. Uhlmann ein ähnliches Kollektiv geben würde und wenn nicht interdisziplinär – entsprechend den Hinweisen der Partei – mit diesen beiden Kollektiven als Kern des Naturwissenschaftlich-Theoretischen Zentrums der KMU entstanden wäre, ein Potential, das man nun international beim besten Willen nicht mehr ignorieren kann.“

Der Diskussionsbeitrag folgte auf dem Hintergrund der Erfahrungen der GO bei der Erhöhung der Kampfkraft zusammen: Einmal ist die monatliche Mitgliederversammlung der rote Faden der gesamten Parteiarbeit. Zweitens bedingt jeder Fortschritt in der Grundorganisation Fortschritte in deren Leitung. Wenn wir zum Beispiel etwas vorangekommen sind bei der Diskussion aktuell-politischer Probleme, so wohl deshalb, weil das in den Leitungssitzungen selbst einen größeren Raum eingenommen hat.“ Drittens ist ausschlaggebend „die Konzentration der Arbeit auf Schwerpunkte und deren Absicherung durch konkrete Aufträge. Dabei kommt es darauf an, bestimmte Schwerpunkte langfristig immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen, bis die Aufgaben wirklich gelöst sind...“

Als letztes möchte ich noch darauf hinweisen, daß man die Verbesserung des innerparteilichen Lebens nicht der massenpolitischen Arbeit entgegenstellen darf. Manche Genossen sagten mir noch zu den Parteiwahlen angesichts unserer Betonung des innerparteilichen Lebens: Aha, jetzt arbeiten wir mal eine Wahlperiode mehr „nach innen“.

Die Kampfkraft der Partei ist doch kein Selbstzweck. Wir wollen Genossen erziehen, die sich an die Spitze stellen und gemeinsam mit allen Kollegen und Freunden solche Erfolge erreichen, wie sie unsere Republik braucht.“



Hinter dem blau-weißen Einband der wissenschaftlichen Beiträge der Universität mit dem Titel „30 Jahre UNESCO“ verbirgt sich nicht ein etwas verspäteter Jubiläumstext zu dem im vorigen Jahr begangenen Jahrestag der größten UNO-Spezialorganisation, sondern das (gekürzte) Protokoll einer Konferenz, die vor einem Jahr unter dem Patronat der UNESCO-Kommission der DDR am Institut für internationale Studien der KNU stattgefunden hatte. Damals waren Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen, Praktiker der Kulturpolitik und des öffentlichen Lebens aus der DDR, der UdSSR, Polen und Bulgarien – hier vor allem aus den Partnerinstitutionen des LIS in Kiew, Poznan und zum ersten Mal auch Sofia – zusammengelassen. Angesichts der Vollendung des dritten Dezenniums des Wirkens der Organisation berieten sie grundsätzliche Fragen des sozialistischen wie auch des bürgerlichen Herangehens an eine Zusammenarbeit von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung auf den Gebieten der Kultur, Wissenschaft, Bildung und Information, für die auch die UNESCO zuständig ist.

Das, was jetzt gedruckt vorliegt, erweist sich auch mit dem zeitlichen Abstand noch als hochaktuelles Material. Beinahe täglich ist ja in der politischen Arbeit unserer Tage, insbesondere auch jetzt kurz vor der Belgrader Folgekonferenz der KSZE, der dialektische Zusammenhang zu spüren, daß sich mit fortschreitendem Entspannungsprozeß und der damit verbundenen Ausdehnung der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf die genannten Bereiche zugleich und gesetzmäßig auch die Klassenauseinandersetzung dorthin verlagert und sich der Austausch nur „in scharfer Auseinandersetzung um den ideellen Gehalt des Austauschens“ (S. 17) vollziehen kann.

## Die UNESCO und die widersprüchliche Einheit von Kooperation und Konfrontation

„30 Jahre UNESCO – sozialistische und bürgerliche Konzeptionen zum Kultur-, Wissenschafts- und Informationsaustausch zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung“. Wissenschaftliche Beiträge der Karl-Marx-Universität Leipzig 1977, 174 S., 10,50 Mark.

unter den Bedingungen der friedlichen Koexistenz“ (S. 16), durch die der Austausch auf den genannten Gebieten charakterisiert ist, befassen sich unter den verschiedensten Aspekten nahezu alle Beiträge des vorliegenden Bandes. Überzeugend wird dabei herausgearbeitet – in erster Linie durch E. Hesse-Schneider im Hauptbeitrag des Heftes – daß die sozialistische Position zu einer Zusammenarbeit auf diesen Gebieten nicht konjunkturell bedingt ist, wie es der Westen oft behauptet, sondern einer grundsätzlichen Orientierung sozialistischer Außenpolitik entspricht, die einmal auf die Aufnahme aller progressiven Kulturleistungen anderer Völker und zum anderen die Verbreitung eines unverzerrten Sozialismusbildes im Ausland gerichtet ist. Diese theoretischen Aussagen werden wiederum in einer Reihe von Beiträgen mit aussagekräftigen Fakten, insbesondere an Hand der Kulturbeziehungen der auf der Konferenz vertretenen Länder, untermauert.

Als eine wichtige aktuelle Aufgabe bei der Durchsetzung des sozial-

istischen Konzeptes betrachten es mehrere Autoren, neben der Überwindung des quantitativen Ost-West-Ungleichgewichts im Austausch auch immer mehr die Frage nach dem „Was“ des Austauschens zu stellen und offensiv sozialistische Kulturleistungen auch im Westen zu demonstrieren und damit gleichzeitig den Kampf gegen Verfallung sozialistischer Politik und antikommunistische Stereotype zu führen. Dazu gehört auch, und ebenfalls darauf konzentrieren sich eine Reihe von Autoren, die Auseinandersetzung mit der imperialistischen Strategie und dabei vor allem mit der These von der „Freizügigkeit“ der Menschen, Ideen und Informationen“ zu führen, die „zur zentralen Lösung des Imperialismus“ auf diesem Gebiet und zum „organisierten Überwinden der nun unmöglich gewordenen Politik des militärischen Rollback zu einem geistigen Rollback“ (S. 13) gewonnen ist. Diejenigen Beiträge schließlich, die sich detaillierter mit der Arbeit der UNESCO befassen – sei es zu einer Deklaration zur Rolle der Massenmedien in der Welt, zu Aspekten des Programms



## Die Universitätsbuchhandlung informiert

Um eine ständige Verbesserung des Literaturvertriebes und der Literaturspropaganda ist die Universitätsbuchhandlung stets mit großer Aufmerksamkeit erfüllt, ist die Versorgung der Studenten mit Studienliteratur während des gesamten Studienjahres, besonders aber zu Studien- bzw. Semesterbeginn.

Den neuimmatrikulierten Studenten erleichtern wir den Einkauf ihrer Stu-

dienjahres mit den Immatrikulationsunterlagen ausgehändigt werden und die somit die Möglichkeit erhalten, ihre Literatur bei uns zu bestellen oder reservieren zu lassen.

Für den Bereich Medizin haben wir einen Katalog für alle fünf Studienjahre erarbeitet, der ein wichtiges Informationsmaterial darstellt. Hier findet der Student für sein jeweiliges Studienjahr alle Pflicht- und Zusatzliteratur, die er benötigt.

Wir möchten in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hinweisen,

## Unser Anliegen: Ständig gut mit Studienliteratur versorgen

die Literatur, indem wir zum Beispiel alle Titel für das Grundstudium auf einem gesonderten Tisch gut sichtbar auslegen. Dazu gehören u. a. die Lehrbücher „Dialektischer und historischer Materialismus“, „Wissenschaftlicher Kommunismus“ und „Politische Ökonomie des Kapitalismus und Sozialismus“. Auch die Broschüre „Rational studieren“, die jeder Student benötigt, haben wir ausreichend am Lager.

Die Studientitel für die einzelnen Studienrichtungen werden im jeweiligen Fachgebiet präsentiert, um die Auswahl zu erleichtern. Gern beraten unsere Buchhändler die Studenten und helfen ihnen bei der Auswahl der Titel.

daß der dreibändige „Anatomische Atlas“ von Kiss noch einmal erscheint. Vorbestellungen werden bei uns entgegenommen. Sie erscheinen uns auch notwendig, da dieser Atlas zum letzten Mal erscheint und bis zum vollständigen Abschluß des neuen Werkes einige Zeit vergehen wird.

An alle Dozenten und Wissenschaftler möchten wir die Bitte richten, daß sie uns rechtzeitig informieren, wenn größerer Bedarf an einem bestimmten Werk besteht. Das ist nötig, um richtige Bestellpositionen zu treffen und die Literatur zum richtigen Zeitpunkt bereitstellen zu können. (Die Lieferzeit vom Großhandel beträgt gelegentlich ca. vier Wochen.)

Wir wünschen allen Studenten einen guten Start ins neue Studienjahr und freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Buchhandlung.  
Ihre Universitätsbuchhandlung